

zum Mörder machte, an die Quelle der Vergessenheit führen? — Wir müssen scheiden! unterbrach sich jetzt das Mädchen, denn die Klingel rief sie zu jener: aber wie kamen Sie herein? — Thurmann deutete sofort den gefundenen Schleifweg und die nächtliche, nun plötzlich aufgeklärte Erscheinung an, als Frau von Ulow in das Stübchen trat. Der Anblick des fremden, im traulichen Verkehre mit dem Mädchen betroffenen Mannes wirkte so heftig auf die Ueber- raschte, daß sie unbeweglich in der Thür verweilte und ihre blitzenden Augen nur den aufstammenden Zorn und das Gefühl der eifrigsten Mißbilligung bezeich- neten.

Gnädige Frau, sagte Minna mit Gleichmuth und Nachdruck: Schon gestern erkannten Sie in diesem Herrn den braven Mann, auf dessen Landsitze wir da- mals einen so freundlichen Empfang fanden und er wird heute so wenig als gestern die lieblose Vergeltung desselben begreifen. Seit kurzem unser nächster Nach- bar und Hausgenosse, wollte er Sie als solcher begrü- ßen und muß uns Einsamen und Schutzlosen, bei sei- ner anerkannten Würdigkeit, willkommen seyn.

Helene erröthete, ihre Blicke wurden milder, sie neigte sich ein wenig und lächelte: Auf Deine Gefahr denn! Nur Du hast zu verlieren — Nur Du den möglichen Verdacht und die immer rege Verleumdung zu fürchten.

Ich ehre diese Rücksicht! fiel Hugo ein: doch bloß der Himmel kann mein Hierseyn bemerken. Der Him- mel, sage ich, welcher mich augenscheinlich berief, Ih- nen näher zu treten.

Frau von Ulow sah ihn jetzt wie vorhin unhold an. Eine Behauptung, erwiederte sie: die kein denk- barer Grund unterstützt.

E. Mehr als ein zureichender vielmehr. Erstens widmete ich mich früher der Heilkunde, zweitens ward mir bereits ein doppeltes Recht auf Ihr Zutrauen. Am angstvollsten Tage Ihres Lebens beglaubigte sich meine eifrige Theilnahme, Sie aber führte im Laufe der verwichenen Nacht ein Nachklang dieser betäubenden Aengste Ihrem Nachbar zu.

Verstehst Du Ihn? fragte sie, sich zu dem Mäd- chen wendend, das schweigend und gespannt zu Bo- den sah.

Doch ohne Ihr Wissen, wie diese Frage zeigt, fuhr Hugo fort: und auf einem Wege der Ihnen aus demselben Grunde jetzt wieder unbekannt seyn mag. Auch kann ich zu Ihrem Troste betheuern, daß die

Glasthüre, welche unsere Wohnungen scheidet, ver- schlossen war und mein Anblick die bewußtlose Wand- lerin plötzlich zurückschreckte. — Helene starrte ihn an, sie schrie dann klagend auf, sie wendete sich hastig von ihm weg und verbarg das Gesicht an Minna's Busen.

E. Ja! Selbst im Seelenschlase beherrschte Sie, wie jetzt, der Geist der Weiblichkeit und erwarb Ihnen die empfundene Achtung, zu welcher ich mich freudig bekenne. So hat uns denn unfehlbar die geheime, leitende Hand in eine stille aber trauliche Beziehung gestellt und Ihnen auf jenem verborgenen Wege in dem zufälligen Nachbar einen nöthigen Mittler zuge- führt — unwürdig zwar Ihr Genius, doch hoffentlich geeignet Ihr Fürsorger, Ihr Rathgeber und Ihr Freund zu werden. Hugo schritt jetzt auf die reizende, ver- strickte Gruppe zu und küßte Helenens zitternde, auf Minna's Schulter ruhende Hand, sie aber entzog sich dieser Huldigung wie den Armen des Mädchens und eilte mit verhülltem Gesichte in das Kabinet zurück. — Thut ich wohl? fragte er; Minna erwiederte Odem schöpfend: Unzweifelhaft! Sie glaubt sich von aller Welt verachtet und verworfen, also muß der warme Antheil und die freundliche Zusprache eines ehrenwer- then Mannes die Gebeugte erheben. Auch begegneten Sie ja dem Entsetzen über jene nächtliche Verirrung auf die tröstlichste Weise und werden zuverlässig der alleinige Stoff ihrer heutigen Gedanken und Aeußer- ungen seyn. Ich aber rechne nun auf die Wieder- holung dieses heilsamen Besuches, preise Sie der Ver- schüchterten an und vertraue Ihrer Redlichkeit. Darauf ließ sie ihn auf dem gewöhnlichen Wege entschlüpfen.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Klang und Klang.

Als noch der Jugend Silberbach  
Hinrauschte nach der Zeiten Ströme,  
Erklang oft in des Herzens Dome  
Manch still' und lautes O! — und Ach! —  
Jetzt, seit der matte Lebensbach  
Hinschleicht nur nach der Zeiten Ströme,  
Erklingt noch in des Herzens Dome  
Manch still' und lautes O! — und Ach! —  
Doch O! — und Ach! — ach wie verschieden!  
In Wirklichkeit und Phantasie!  
Sonst Klang von Treffern — jetzt von Rieten  
Im Rad der Lebens-Lotterie. —

Richard Ross.